Düsseldorfer Zeitung.

№ 113. Donnerstag den 27. April. 1837.

Preußen.

Berlin, vom 22. April. Das Militär-Wochenblatt publizirt heute die am 4. d. M. erfolgte Pensionirung des bisherigen Generallieutenants und Direktors des allgemeinen Kriegsdepartements, Herrn v. Schöler, als General der Infanterie. Daß des Königs Majestät demselben den rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten zu verleihen geruht haben, wurde bereits gemeldet.

— Nachrichten aus Düsseldorf vom 17. d. M. zufolge, setzen die Wohlthätigkeitsvereine im dortigen Regierungsbezirke ihre schöne Wirksamkeit im Stillen fort, und es dürfen namentlich die Frauenvereine zu Krefeld, Neuß, Duisburg und Essen als solche erwähnt werden, welche ihren Zweck mit großer Liebe und Beharrlichkeit erfüllen. Der Verein zu Crefeld hat im Laufe des vorigen Monats 82 arme Wöchnerinnen mit Leinewand und Bekleidungsgegenständen, und außerdem jede auf die Zeit von 3 Wochen mit angemessener Speise versehen können. In der unter der Leitung desselben stehenden Schule sind zugleich 78 arme Mädchen in Handarbeiten unterrichtet worden. (Staatsz.)

Deutschland.

Leipzig, vom 20. April. Aus einem von Magdeburg hier angekommenen Privatschreiben entnehmen wir Folgendes: „Das neue herrliche Dampfschiff „Friedrich Wilhelm III., König von Preußen" mit doppelten Maschinen von 48 Pferde Kraft (welches ursprünglich von den Herren Westphal, Strack et Komp. in Duisburg für die Weser erbaut wurde) hat den sprechendsten Beweis für die Ausführbarkeit, die Oberelbe mit Dampfschiffen zu befahren, abgelegt, indem es von Hamburg mit mehren Passagieren und einer Ladung von 80,000 Pfund (755 Centner) binnen 46 Fahrstunden unter anhaltendem Schnee- und Sturmwetter, gegen fortwährenden Wasserwachs stromaufkämpfend, hier anlangte. Schon bei seiner Ankunft zeigte sich rege Theilnahme für dieses zeitgemäße Unternehmen, aber außerordentlich steigerte sich dieselbe, als am verwichenen Sonntag bekannt wurde, daß der Besitzer, Hr. Julius Kühne aus Hamburg, das Publikum selbiges zu einigen Lustfahrten benutzen lassen wolle. Alles strömte nach dem Landungsplatze, die Fenster und Dachlucken nahe gelegener Häuser füllten sich mit Schaulustigen, um das hier neue, allerdings prächtige Schauspiel anzusehen, und Herren und Damen bestiegen das Schiff, welches mit Kanonen und dem Musikchore des 26. Regiments am Bord zweimal eine Tour von 6 Meilen binnen 3½ Stunden zurücklegte. Die der Elbe angepaßte eigenthümliche Bauart, der leichte rasche Gang, sowie die höchst elegante innere Einrichtung des Schiffes, ernteten allgemeines Lob, und die Neuheit der Erscheinung wirkte überhaupt so mächtig auf die Menge, daß, wie wir hören, die zu 12 Gr. ausgegebenen Fahrbillets zum Theil mit 18 Gr. per Stück wieder verkauft wurden. In den nächsten Tagen wird das Schiff befrachtet nach Hamburg zurückkehren, und da, wie verlautet, selbiges einer daselbst sich bildenden Aktiengesellschaft übergeben werden soll, so hofft Alles, es bald im regelmäßigen Dienste wiederkehren zu sehen. Wir freuen uns, unter den vielen Aktienunternehmungen neuerer Zeit eine zu finden, die das Publikum, vor seiner Betheiligung, von der Ausführbarkeit und Rentabilität der Sache durch faktische Beweise überzeugt, und können ihr dieserhalb und des stets fühlbarer werdenden Mangels einer regelmäßigen Wasserverbindung zwischen Hamburg, Magdeburg und Sachsens Residenzstadt, nur ein günstiges Prognostikon stellen."

München, vom 20. April. Der verdienstvolle Erbauer der St. Petersburger Eisenbahn, Ritter von Gerstner, welcher in Geschäften eine Reise nach Deutschland gemacht hat, hielt sich auch hier einige Tage lang auf, und hat unsere Merkwürdigkeiten, großen Bauten und Kunstwerkstätten in Augenschein genommen.*) Mit besonderm Interesse sah er die technische Werkstätte unsers auch in Rußland durch vortreffliche Arbeiten bekannten Mechanikers, Hrn. Ertel, die ihm volle Befriedigung gewährte. Ein wesentlicher Zweck seiner Reise hieher schien ihm die Eisenbahn zu seyn, die von hier nach Augsburg geführt werden soll, und welche er nach den vielen in öffentlichen Blättern seit Jahr und Tag darüber enthaltenen Nachrichten über ihre Errichtung, wenigstens schon zum Theil angelegt zu sehen hoffte; er fand sich jedoch getäuscht, als er vernahm, daß deren Anlage, obgleich mit höchster Bewilligung schon ihren Elementen, der Nivellirung, der Kostendeckung u. s. w. entworfen, doch noch weit von der Ausführung entfernt sey.

— Die Wahl, welche der ehemalige Prinzipalminister Karls des X., Fürst Polignac, traf, indem er München zu seinem künftigen Wohnsitz ausersah, ist für dessen Einwohner ein Ereigniß geworden, an dem Jedermann Theil nimmt, der auch niemals um dessen frühere Handlungen und Schicksale sich bekümmert hat. Er hat nämlich den vorzüglichsten, durch seine Nähe, Lage und schattigen Bäume beliebtesten Vergnügungsort der Münchner, das Schloß Neuberghausen, angekauft, und diesen Belustigungsort dadurch dem Publikum entzogen. Der Weg dahin durch die reichbelaubten Gänge des englischen Gartens war in der Hitze des Sommers sehr angenehm, und die Aussicht aus den Fenstern des Schlosses und den Anlagen des Gartens auf die lange Kette der Alpen, welche man dort vor Augen hat, auf die Stadt und den Flaß sehr anziehend, und allen Fremden interessant. Dies Alles und die ländlichen Bälle in dem großen bedeckten Tanzsaale mit der Beleuchtung des weiten Raumes unter den Bäumen mit farbigen Laternen, bei der belebenden Musik von Streck, wo sich selbst oft die höchsten Personen und Notabilitäten einfanden, wird die Münchener junge und alte Welt nicht mehr anziehen, und ist für sie verloren. Es gibt sogar Leute im Publikum, die diesen Ankauf eines Wohnsitzes von Seiten des Mannes, der die Wahl unter vielen andern hatte, charakteristisch finden, indem er — si parva licet componere magnis — dabei die öffentliche Meinung, die sich ungern diesen Platz entzogen sieht, eben so wenig berücksichtigte, als bei Erlassung der Ordonnanzen. — Das Schloß Neuberghausen war früher ein Be-

*) Wir hatten das Vergnügen, Hrn. v. Gerstner auch in Augsburg zu begrüßen, und aus seinem Munde bestätigt zu hören, mit welch großartigem Sinne der Kaiser Nikolaus den Gedanken jenes mächtigen Verbindungsmittels aufgefaßt und dessen Verwirklichung im russischen Reiche begonnen hat. Wenn man die Plane und Zeichnungen des Hrn. v. Gerstner von der in St. Petersburg bereits ausgeführten Eisenbahn erblickt, so weiß man nicht, soll man mehr über die Größe und Schönheit, oder über die Schnelligkeit der Ausführung erstaunen. Hr. v. Gerstner hat sich von hier nach Nürnberg begeben, von wo er zunächst Stuttgart und Frankfurt besuchen wird. (Anm. d. Allg. Z.)

sitzthum der Familie von Hompesch, und ward mehrere Jahre lang vom Minister Grafen von Montgelas bewohnt. Vor sechs bis acht Jahren wurde es an den jetzigen Besitzer, einen Bürger von München, verkauft, und sehr häufig besucht. (N. K.)

Karlsruhe, vom 21. April. Ehe in der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer zur Tagesordnung übergegangen ward, stellte der Abg. v. Itzstein die durch neuerliche Herabsetzung der viertel Kronenthaler und darauf erfolgte ähnliche Maßregel der freien Stadt Frankfurt veranlaßte Frage an den Finanzminister, ob es unsere Regierung nicht für angemessen oder nöthig erachte, solche Maßregeln in Verbindung mit andern Regierungen gemeinsam zu erlassen, und sich darüber also mit denselben zu berathen, und dann der Kammer, da die Sache den Kreis der Gesetzgebung berühre, einen Gesetzentwurf darüber vorzulegen. Der Finanzminister v. Böckh antwortete, daß die Regierung diese Maßregel als eine der Münzpolizei allein angehörige Sache betrachte; sie habe es in ähnlichen Fällen immer so gehalten, seit die Verfassung bestehe, und es sey dieß auch von der Kammer dafür anerkannt worden. Was die weitern Verhältnisse betreffe, so halte er es nicht angemessen, sich jetzt hier darüber zu äußern. Der Abg. v. Itzstein erwiederte hierauf, daß er die Frage nicht gestellt habe, um eine bestimmte Antwort zu erhalten, sondern nur, damit er, soviel an ihm sey, die Regierung auf die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes aufmerksam mache, weil die in Frankfurt außer Kurs gesetzten halben Kronenthaler die gewöhnlichste Geldsorte des Verkehrs sey, und durch eine solche Maßregel große Verlegenheit auf dem Geldmarkt entstehen müsse. Hierauf versetzte der Finanzminister v. Böckh, daß die Regierung die Wichtigkeit dieser Maßregel allerdings erkannt und erwogen habe.

Aschaffenburg, vom 21. April. In einem Privatschreiben der hiesigen Zeitung heißt es: Man ist nun begierig, wie man die große Lücke in dem coursirenden Gelde ausfüllen will, welche der Verruf der halben und viertels Brabanter-Thaler erzeugen muß; man ist gespannt auf die Schritte der andern größern deutschen Staaten. Vergebens haben die Regierungen von Baiern und Baden in klarer Ansicht der Sache und mit lobenswerthem Eifer auf dem Münchener jüngsten Kongresse getrachtet, Ordnung und Bundeseinheit in das deutsche verworrene Münzwesen zu bringen. Vielköpfiger Rath, Unentschlossenheit, Halbheit im Rathe und Halbheit in Kenntnissen des Münzfaches mehrerer Staaten ließ den Feuereifer erkalten, der in München und Karlsruhe entstanden und wirksam war, um einem, um dem jetzt größten Bedürfnisse des Bundes, durch Regulirung des Münzwesens, durch Einheit in Maaß und Gewicht abzuhelfen. Die Staatsbürger und Unterthanen aller deutschen Länder werden es beiden belobten Regierungen Dank wissen, daß sie wenigstens den Impuls gegeben haben für Ordnung einer wahren deutschen Angelegenheit, und es kann — soll Deutschland nicht allgemeinem jüdischen und christlichen Wucherhandel mit dem Geld preisgegeben werden — nicht fehlen, daß der abgerissene Faden des Münchener Kongresses wieder angeknüpft werde, und daß der Nothstand erkennen lerne, für welch ein theures Gut Baden und Baiern auf dem Münchener Kongresse ihre Stimmen erhoben hatten.

Würzburg, vom 22 April. Was die Nachricht aus Baden, wegen Herabsetzung des Nominalwerths der ¼ Kronen voraussehen ließ, daß bei dem Fortgang dieser Maßnahme anderwärts, sie direkt oder indirekt auf die Geldgeschäfte störend einwirken werde, hat sich so gezeigt, sobald auch Frankfurt einen und zwar noch eingreifenderen Schritt deshalb gethan hat. — Zwar bestehen für jetzt noch gesetzlich bei uns ganze, zweihalbe und viervierteel Kronen zu dem Nominalwerth von 2 fl. 42 kr. als vollgültige Zahlung, wogegen der preußische Thaler zu 1 fl. 43 kr. aufgedrungen nur im Handel und Wandel erscheint, da er übrigens ja auch nur zu 1 fl. 42½ kr. ausgeprägt ist. Indessen das Zuströmen der ¼ und ½ Kronen hat bereits Gebote veranlaßt, wo man, den preußischen Thaler zu 1 fl. 45 kr. gerechnet, gegen Kronen in ½ und ¼ Stücken, 1 pCt. Aufgeld auf letztere bietet. — Als der Kaiser Napoleon die 6 Livresthaler herabgesetzt hatte, die sonst kein Vaterland hatten, wie Frankreich, verloren sie sich, so weit sie vollwichtig waren, alle in den Münzanstalten und nur noch wenig laufen in Deutschland zu 2 fl. 42 kr. herum. Ebenso wird es auch mit den ¼ und ½ Kronen gehen, werden sie weiter noch außer Kurs gesetzt, da ihr Vaterland Belgien sie längst nicht mehr anerkennt und das ihnen zunächst stehende Vaterland Oestreich sie nur zu 2 fl. 12 kr., also zu einem dem reellen Werth gleichkommenden Preis will. — Es fragt sich nun, was vortheilhafter für den letzten Besitzer ist, sie à 1 fl. 25 kr. pr. Loth in Baden gegen 100 Kreuzer oder ganze Kronen auszutauschen, oder sich in Berlin preuß. Thaler dafür zu holen, und diese à 1 fl. 45 kr. auszugeben oder solche in die Wiener Münze à 2 fl. 12 kr. abzuliefern und den Kurs von 101½ von Wiener Papier zu genießen. — In jedem Fall hat der Verlust eine feste Gränze und ist nicht so wie bei Scheidemünze oder anderen herrenlosen Sorten, weshalb wohl auch der erste Schreck sich bald legen wird.

Speyer, vom 21. April. Nach dem Germersheimer Wochenblatte werden die dortigen Festungsbauten bei eintretender günstiger Witterung mit Eifer fortgesetzt werden. Es sind zu diesem Behufe namentlich auch die Maurer und Steinhauer aus mehrern Regimentern der Armee dahin kommandirt worden.

Oestreich.

Wien, vom 19. April. Se. k. Hoh. der Erzherzog Johann ist gestern Nachmittag von Ofen, welches derselbe am 17. Abends um 10 Uhr verlassen hatte, mit der höchst erfreulichen Nachricht von der rasch fortschreitenden Besserung Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Palatin in Wien eingetroffen.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom 19. April. Schon seit einiger Zeit reiben sich die Parteien im Pruntrutischen wieder ziemlich stark aneinander, und am letzten Sonntag gingen ihre Befehdungen so weit, daß zur Herstellung der öffentlichen Ruhe die Milizen aufgeboten werden mußten. Den nächsten Anlaß zu diesen Auftritten gaben die Munizipalwahlen von Pruntrut. Nach wie vor der politischen Umgestaltung des Kantons Bern besteht die Mehrheit des Munizipalrathes jener Stadt aus sogenannten Aristokraten und Kirchlichgesinnten, eine Sache, die natürlich der liberalen Partei durchaus nicht gefallen konnte. Diese bot daher bei den dießjährigen Wahlen alles auf, um ihre Gegner endlich einmal aus dem Felde zu schlagen, wendete aber, wie es scheint, nicht die allerloyalsten Mittel zur Erreichung ihres Zweckes an, indem sie sich z. B. der Hülfe von Leuten bediente, welche kein Stimmrecht hatten und dieses doch ausüben wollten. Die Aristokraten, hievon unterrichtet, wußten es dahin zu bringen, daß der Wahlakt mehreremal verschoben wurde. Endlich setzten aber die Behörden den vergangenen Sonntag für die Vollziehung desselben fest, und trotz der dagegen gethanen Schritte fand er auch statt. Die liberale Partei siegte, und sobald das Resultat der Abstimmung bekannt war, zog eine beträchtliche Anzahl ihrer Gegner vor das Rathhaus, Miene machend, dasselbe zu stürmen, und in den Straßen begannen Schlägereien. Nach langem Gelärm und nach vielen Faust- und andern Schlägen wurden die Behörden mit Beihülfe der Landjäger und Milizen des Tumults Meister. Man spricht von zahlreichen Verhaftungen, die in Folge dieser Unordnungen in Pruntrut stattgehabt haben.

Frankreich.

Paris, vom 22. April. Die erste Sitzung des Pairshofes scheint einen tiefen Eindruck auf Meunier gemacht zu haben. Er verfiel gestern wieder in die Niedergeschlagenheit, worin er sich in den ersten vierzehn Tagen nach seinem Attentat befand. Diesen Morgen sagte er jedoch wieder zu seinen Wächtern: „Ich werde festen Schrittes zum Blutgerüst gehen.“

Man bemerkte, daß diesen Morgen in der Umgegend des Luxemburg mehr Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden als gestern, und daß sich dort zahlreichere Truppenabtheilungen befanden.

Heute wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Es bezog sich auf die Mitschuld. Die in dem Anklageakt enthaltenen Fakta wurden von denselben Zeugen wiederholt.

— Man liest im Moniteur: Der gestern aus der Charte von 1830 übernommene Artikel über die Eisenbahn von Paris nach Brüssel enthält bedeutende Unrichtigkeiten. Es ist wahr, daß mit Hrn. Cockerill eine Unterhandlung wegen Ausführung dieser Bahn angeknüpft ist; allein die Bedingungen sind noch nicht definitiv festgestellt, und was die belgische Gesellschaft anbelangt, welche vor Hrn. Cockerill ihre Anerbietungen machte, so konnte die Verwaltung mit den Beziehungen, die sie mit derselben hatte, nur zufrieden seyn; insbesondere fand sie bei dem Chef dieser Gesellschaft (Hrn. Meeus) großartige und umfassende Ansichten in öffentlichen Arbeiten. Man konnte nicht einig werden; allein man war nie in dem Falle, antinationale Vorschläge verwerfen zu müssen, da deren keine vorgebracht wurden. Nationalitätsfragen können bei einer derartigen Angelegenheit nur vorkommen, um durch neue Bande zwei Königreiche zu vereinigen, die untereinander schon so vielfältig durch Zuneigung und Interesse verbunden sind.

— Seit einigen Tagen hörte man nicht mehr von in den Straßen von Paris angeschlagenen, zum Aufruhr auffordernden Zetteln sprechen. Allein gestern fand man deren wieder mehrere in der Vorstadt von St. Germain, in der Umgegend des Luxemburg.

— Ein Pariser Blatt hatte gemeldet, es seyen zu Lyon ziemlich bedeutende Bestellungen für die vereinigten Staaten von Amerika angekommen; die Preise seyen aber so gering gestellt, daß es nicht möglich scheine, diese Bestellungen auszuführen. Der Courrier de Lyon widerspricht dieser Nachricht folgendermaßen: „Wir glauben versichern zu können, daß diese Nachricht in allen Punkten ganz irrig ist. Es sind keine Bestellungen aus den vereinigten Staaten für unsere Stadt angekommen, und wahrscheinlich werden unsere Fabrikanten deren keine ausführen, bis die 20 bis 25 Millionen, welche Nordamerika denselben verschuldet, wenigstens zum Theil bezahlt sind. Was die Angabe betrifft, daß die von unseren Fabriken zurückgewiesenen Bestellungen nach der Schweiz geschickt worden seyen, so ist dieselbe nicht nur unrichtig, sondern auch abgeschmackt. Alle Fabriken in der Schweiz und in Deutschland: Zürich, Crefeld, Elberfeld sind in diesem Augenblick vielleicht in einer noch größern Stockung, als die hiesigen."

— Die neuesten Briefe aus Lyon melden noch keine Verbesserung in der Lage der arbeitenden Klasse. Das Elend ist groß; allein es wird mit Geduld getragen. Man befürchtet keine Unruhen, und statt Erbitterung zwischen den Truppen und der arbeitenden Klasse, wie man solche zu andern Zeiten bemerkte, führt man einen sehr tröstenden Umstand an, nämlich, daß man oft sieht, wie der Soldat sein Brod mit dem armen Arbeiter theilt, welcher daran Mangel hat.

— Der Messager hatte gestern gemeldet, die Regierung habe beunruhigende Nachrichten über eine unter den Porzellanarbeitern in der Umgegend von Limoges sich zeigende Bewegung erhalten. Wir sind ermächtigt, im Gegentheil zu erklären, daß die gestern und heute von der Regierung erhaltenen Nachrichten sehr beruhigend sind. Diese von dem durch die Handelskrisis und den langen strengen Winter erzeugten Ungemach getroffenen Arbeiter begreifen, in welche Fälle die Feinde der öffentlichen Ruhe sie ziehen möchten, und sie widerstanden beharrlich den gemachten Umtrieben, sie zur Unordnung aufzureizen.

— Vor Eröffnung der heutigen Börse unterhielt man sich nur von dem Unglück in Neworleans. Drei der ersten Häuser fallirten, und man schlägt die Passiva zu etwa 50 Millionen an. Mehrere Häuser von Newyork und Philadelphia fallirten hiernach gleichfalls, und man fürchtet sehr, daß zu Bordeaux, und besonders zu Lyon, dessen Lage schon so schlimm ist, die Rückwirkung davon empfunden werden möchte.

Spanien.

Aus Madrid vom 15. d. schreibt man: In der vorgestrigen Sitzung der Kortes befrug ein Mitglied den Finanzminister über das an der Börse in Umlauf gewesene Gerücht in Betreff einer bedeutenden Anleihe, welche die Regierung zu contrahiren im Begriff sey. Hr. Mendizabal antwortete, daß Vorschläge zu einer Anleihe gemacht worden, und daß diese nicht verworfen, sondern ausgesetzt seyen.

— Man schreibt aus Barcelona vom 16. d.: Der Klub von Madrid fordert alle Städte zu einer revolutionären Bewegung auf. Barcelona wird zuerst diesem Aufruf nachkommen. Die Bewegung war schon auf gestern festgesetzt. Baron Meer ließ aber Geschütz auffahren und schüchterte die Unruhestifter ein. Doch vermag er das nicht lange. Wir haben nun 30,000 brodlose Arbeiter und 15,000 Flüchtlinge. Die Karlisten setzen sich immer fester in Katalonien.

— Vom Kriegsschauplatz in Navarra und den baskischen Provinzen ist noch immer nichts Neues zu melden.

Belgien.

Brüssel, vom 24. April. Der Ingeneur Simons, Direktor unserer Eisenbahnen, ist in Folge der erlittenen Beschwerden und der Gefahr, worin er auf einer seiner letzten Rundreisen durch den Schnee gerieth, gefährlich erkrankt.

Redakteur: L. Stahl.

Verein für Tonkunst.

Die achte musikalische Aufführung wird am Donnerstag den 27. d. M. Statt finden.

Eintrittskarten für Nicht-Subscribenten sind bei dem Oekonomen Rust im Lokale der Lesegesellschaft bis zum 27. d. zu 20 Sgr. zu haben. Am 27. c. beträgt der Eintrittspreis 1 Thlr. Cour.

Düsseldorf den 22. April 1837.

Das Comité des Vereins für Tonkunst.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 26. April.

Angekommen: Ph. Krancher von Mainz mit 601 Ctr.

In Ladung: F. J. Wedel nach Arnheim und Zwischenorten bis den 28. d. — J. Krancher nach Mainz. — Cremer nach Cöln. — G. Koenen nach Amsterdam bis den 5. Mai. — W. Werpas in Amsterdam nach Düsseldorf bis den 5. Mai.

Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 22 des Regulativs wegen des Gewerbebetriebs im Umherziehen, und insbesondere wegen des Haussirens, vom 28. April 1824 dürfen die Gewerbeschein-Inhaber zur Ausübung ihrer Gewerbe sich in den Städten II. Abtheilung, also auch hier in Düsseldorf, nur 4 Tage lang aufhalten; sie müssen sich vor dem Beginn des Gewerbes bei der Ortspolizeibehörde melden und es müssen bis zur nächsten Wiederkehr des Hausierers an den nämlichen Ort, mindestens 4 Wochen verstrichen seyn.

Gegen obige Bestimmung wird häufig gefehlt und bringe ich dieselbe hierdurch zur pünktlichen Befolgung in Erinnerung, mit dem Bemerken, daß die Uebertreter derselben es sich selbst beizumessen haben, wenn sie wegen Nichtbefolgung der obigen Vorschrift zur Strafe gezogen werden.

Düsseldorf den 21. April 1837.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die Ausführung mehrerer Baulichkeiten an den hiesigen Königlichen Magazingebäuden soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist hierzu ein Lizitations-Termin auf Freitag den 5. künftigen Monats, Morgens 10 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Rendantur, Bäckerstraße Nr. 1282, anberaumt, wozu qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die desfallsigen Bedingungen zur Einsicht bei uns offen liegen.

Düsseldorf den 25. April 1837.

Königliche Magazin-Rendantur.

Vorläufige Verkaufs-Anzeige.

Folgende, zu dem Erbnachlasse des am 10. vor. Monats März zu Düsseldorf gestorbenen Rentners Herrn Johann Gottfried Gabriel van Hees gehörige Immobilien, sollen ehestens aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt und der Kauftermin näher bekannt gemacht werden, als:

1. das zu Düsseldorf auf der Kurzenstraße gelegene, zum Kranz von Rosen genannte, von dem Kaufmann Herrn Gustav Pelzer bewohnte Haus mit Einfahrt.
2. das auf der Bolkerstraße allda an der Ecke zur Kapuzinergasse gelegene, von dem Kaufmann Herrn Peill bewohnte Haus.
3. Das auf der Flingerstraße hierselbst gelegene, von dem Dampfschiffahrts-Agenten Hrn. Vogts bewohnte Haus mit Einfahrt und Gärtchen.
4. das auf der Ratingerstraße dahier gelegene, an den Kaufmann Graab vermiethete Haus, zum rothen Lacken genannt, mit Einfahrt.
5. das in der Karlstadt dahier gelegene, von dem Hauderer Patrocinio bewohnte Haus mit Einfahrt und Gärtchen.
6. Der vor dem Ratingerthor in der zur Residenz Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich führenden Straße gelegene Garten.
7. das zu Flingern gelegene Schlössers Gütchen, bewohnt von dem Landmann Edel.
8. Eine Gewald Holz in der Bilker Gemarke.
9. der in der Gemeinde Stockum, Bürgermeisterei Kaiserswerth gelegene, von dem Pächter Hilger Müngersdorf benutzt werdende sogenannte Bringmanns Hof, haltend an Länderei etwa 180 Morg.
10. der in der Gemeinde Meiersberg, Bürgermeisterei Hubbelrath,

an der Schwarzbach gelegene sogenannte Schwarzbacher Hof sammt der dazu gehörigen Fruchtmühle, an Land, Busch und Wiesen circa 140 Morgen haltend.

11. zwei und eine halbe Gewald Holz im Anger Busche.

12. ein Stück Rottland im Stoffeler Bruch gelegen, groß etwa ½ Morgen.

Düsseldorf den 8. April 1837.

Joseph Müller, Notar.

Mobilien-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Mai c. und am 3. und 5. ejusdem, Nachmittags Punkt 2 Uhr, werden die von dem dahier verlebten Königlichen Notar Herrn Adrian Euler nachgelassenen Mobilar-Gegenstände im Sterbehause, Kasernenstraße D. 837, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieselben bestehen in: Sophas, Stühlen, Tischen, Spiegeln, Kronleuchter, einem Klavier, Kupferstichen, Commoden, Schränken, Leinwand, Bettzeug, Glas, Krystall, Porzellan, Fayence, Zinn, Kupfer, Silberwerk, einer Hausuhr und sonstigem Haus- und Küchengeräthe, eine Mangel, sodann in einer Sammlung seltener Blumen in Töpfen, und in mehreren Werken und Büchern verschiedenen, meistens juristischen Inhalts.

Die Bücher werden am zuletztgenannten Tage zum Verkaufe kommen, und ist das Verzeichniß derselben in der Geschäftsstube des Notars J. Euler dahier einzusehen.

Düsseldorf den 22. April 1837.

Coninx.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag den 27. April d. J., 10 Uhr Morgens, wird Unterzeichneter auf öffentlichen Marktplatze zu Düsseldorf, Sekretäre, Ofen mit Pfeife, Kleiderkasten, Tische, Penduluhr, Stühle, Bettsaden, federne Betten, große Spiegel, Kupferstiche, Commoden nebst Schreibpult dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Franz Xaver Dubois,
Gerichtsvollzieher.

Freitag den 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Ratingerstraße Nr. 138 auf der zweiten Etage, die von dem verlebten Uhrmacher Jollage nachgelassenen Mobilien, bestehend in Kleiderkasten, Kommode, Kleidungsstücken, Leinwand, goldenen und silbernen Taschenuhren, Tafeluhren, so wie vollständiges Uhrmacher-Geräthe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verkauft.

So eben ist erschienen und bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf zu haben:

Die Düsseldorfer

Maler-Schule

in den Jahren

1834, 1835 und 1836.

Eine Schrift voll flüchtiger Gedanken,

von

A. Fahne.

8., in elegantem Umschlag geheftet. Preis 15 Sgr.

Die ersten Sendungen der Herzoglich Nassauischen Mineralwasser, als Selters, Fachinger, Emserkrähnchen und Kessel, Schwalbacher Stahl, Paulinen und Weinbrunnen, Weilbacher Schwefel und Geilnauer, wie auch Kizinger Ragozi, Sirona, Pyrmonter, Driburger, Wildunger, Spaa, Roisdorfer und Heppinger sind angekommen; von letzterem Mineralwasser habe schon einigemal frisch empfangen, und habe die Einrichtung getroffen, daß wöchentlich frisches erhalte.

Peter van Els.

Den Empfang meiner neuesten Waaren von der Frankfurter Messe beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen; vorzüglich besitze ich eine reichhaltige Auswahl schöner Jaconnets und Mouseline, die ich besonders billig verkaufen kann.

W. B. Wolf, Mittelstraße.

Unterzeichnete empfiehlt sich in frischem Maitrank, so auch in preiswürdigen Weinen und der Saison angemessenen Speisen.

Frau Dorn.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er sich als Stuckaturer hierselbst etablirt hat und jeden Auftrag in diesem Fach nach dem neuesten Geschmack ausführt. Er übernimmt auch jede Pliesterarbeit, und verfertigt Stuckmarmor in Gyps. Prompte und billige Bedienung werden seine beste Empfehlung seyn.

Franz Henrard, Stuckaturer,
Akademiestraße bei Gastwirth Gerard.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder eine schöne Auswahl Herren-Stiefel in Vorrath habe, selbstangefertigte sowohl wie auch bezogene, und im Stande bin dieselben für einen anständigen Preis abgeben zu können; ferner in Sommerstiefelchen und stoffenen Schuhen für Damen, Mädchen und Kinder assortirt bin.

Joh. Kramer,
Hundsrückenstraße Nr. 597.

Eine große Partie bester Messina-Citronen und Apfelsinen, auch sonstige feine italienische Früchte, welche mir in Commission übergeben, sind fortwährend bei mir, sowohl in Kisten als stückweise, zu billigen Preisen; — so wie weißer und rother Kleesamen, Wachholderbeeren, Leinsamen, weiße Bohnen, Erbsen und Linsen zu haben.

Friedrich Schickling,
Benratherstraße Nr. 847.

Große

Königl. Niederländische Menagerie

von

Anton van Aken aus Rotterdam.

Hier zum Erstenmale zur Schau ausgestellt.

Heute Donnerstag den 27. April Nachmittags 4 Uhr, Eröffnung der Menagerie.

Der Obengenannte erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum seine Ankunft mit der großen Königl. Niederländischen Menagerie in hiesiger Stadt, auf seiner Durchreise von Holland nach Berlin, ergebenst anzuzeigen. Da seit seinem früheren Aufenthalt in Berlin die Menagerie durch mehrere und seltene Thiere vermehrt worden, und allenthalben, als in St. Petersburg, Riga, Wilna, Warschau und zuletzt in Kalisch mit dem größten Beifall aufgenommen worden ist, so schmeichelt er sich mit der Hoffnung, hier dieselbe Aufnahme zu finden, die ihm an allen Orten zu Theil wurde. Besonders merkwürdig wird die Zähmung und Abrichtung bei mehreren fleischfressenden Thieren erscheinen, welche jedesmal bei der Fütterung durch Obengenannten in einem Grade gezeigt wird, wie sie hier noch nie gesehen worden. Des Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags 5 Uhr findet die Fütterung statt. Von Donnerstag den 27. April an bis zum 8. Mai ist die Menagerie zum Besuche geöffnet. Da meine Vorkehrung bereits getroffen ist zur Elberfelder Messe zu reisen, so kann mein Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer seyn.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Sprechende Papageien und kleine Kakadus werden zu dem Preise von 1½ bis zu 5 Louisdors und kleine Singvögel das Paar zu 1 Louisdor abgegeben.

Frischer Maitrank im Friedrichsbad.

Frisch gemahlener Moselgyps ist fortwährend zu haben bei

Schiffer Jos. Metzger.

Düsseldorf den 26. April 1837.

Westphälische Schinken und Würste, auch Hanfgarn für Schuhmacher bei

Wittwe J. Adloff, Citadellstraße.

Mit einer vorzüglichen Auswahl von Bettfedern und Daunen empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Abnahme bestens, und verspricht dabei die reellste Bedienung wie auch die billigsten Preise. Sein Lager ist bei Herrn Biergans auf der Rheinstraße.

Franz Stüber.

Wittwe Treitz an der Jesuiten Kirche empfiehlt sich mit Wachslichtern zur heil. österlichen Communion, vollwichtige Lichter erster Sorte 19 Sgr., zweite Sorte 18 Sgr.

Der Pfandschein Nr. 9370 vom 30. v. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[228] Wo für die Dauer des Landtages zwei möblirte geräumige Zimmer, mit oder auch ohne Bedientenstube, Remise und Stallung zu vermiethen sind, sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Ratingerstraße bei Joh. Reuter ist der erste Stock, bestehend in 4 Theilen, bis den 1. Juni zu vermiethen; auf Verlangen kann er auch gegen halben Mai bezogen werde.

Am Wehrhahnen Nr. 84 sind 2 bis 3 Zimmer an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Möblirte Zimmer zu vermiethen, Bergerstraße Nr. 1182.

Theater-Anzeige.

Freitag den 28. April, zum Vortheil der Unterzeichneten:

Der Bürgermeister von Saardam,

oder:

Die beiden Peter.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Römer.

Hierauf:

Schülerschwänke,

oder:

Die kleinen Wilddiebe.

Komische Oprette in 1 Akt von Angely.

Zu dieser Vorstellung beehren sich ganz ergebenst einzuladen

J. und N. Derossi.

Frucht-Preise zu Neuß

am 25. April 1837.

Weizen pr. Bl. Sch.	.	1	21	—	Rübsaamen pr. Bl. Sch.	3	20	—
Roggen "	.	1	6	—	Kartoffeln "	—	9	—
Wintergerste "	.	—	27	—	Heu pr. Ctr. à 110 Pfd.	1	3	—
Sommergerst. "	.	1	—	—	Stroh p. Sch. à 1200 Pf.	4	20	—
Buchweizen "	.	1	5	—	Rüböl p. O. 282 Pf. o. F.	35	—	—
Hafer "	.	—	20	—	dito pr. Mai	33	15	—
Erbsen "	.	1	20	—	dito pr. Oktober	30	15	—

(Hiebei Nr. 34 der Blätter für Scherz und Ernst.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.